

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 16 Goldpfennige, die Reklamzeile 46 Goldpfennige. Bestellungen bei der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung behält sein Recht auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 58

Altensteig, Donnerstag den 11. März

1926

Die Genfer Beratungen.

Die Genfer Besprechungen am Mittwoch

Genf, 10. März. Die heutige Besprechung der Vertreter der am Rheinpaß beteiligten Mächte dauerte von 10.30 Uhr bis gegen 1 Uhr. Ein amtliches Communiqué wurde nicht ausgegeben. Die Auskunft von Teilnehmern an der Besprechung beschränkt sich auf die Mitteilung, daß die Besprechung fortgesetzt wurde. Wie der Sonderberichterstatter des W.L.B. hört, hat sich die materielle Lage gegenüber der nach Abschluß der Sonntagsbesprechungen vorliegenden nicht verändert. Wie man weiter aus Kreisen der fremden Delegationen hört, sollen heute nachmittags Besprechungen der Vertreter der Ratsmächte stattfinden. Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um eine Ratifikation, sondern um eine inoffizielle Aussprache.

Eine weitere Meldung sagt: Die Besprechung der Staatsmänner im Hotel Beau Rivage dauerte unter lebhaftem Interesse einer ständig anwachsenden Zahl von Journalisten und des neugierigen Publikums mehr als zwei Stunden an. Ueber die Besprechung zwischen Chamberlain und den deutschen Delegierten am Dienstag abend kann noch nachgetragen werden, daß Chamberlain sich mehr oder weniger den Kompromißvorschlägen Scialojas zu eigen gemacht hat, der die Unterlage für die heutigen Besprechungen bildete.

Der Unterausschuß empfiehlt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

Genf, 10. März. Der Unterausschuß der Aufnahmekommission hat unter dem Vorsitz von Chamberlain Mittwoch nachmittags ohne besondere Diskussion beschlossen, der Aufnahmekommission die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu empfehlen. Der Unterausschuß wird am Donnerstag der Aufnahmekommission einen Bericht vorlegen, in dem erklärt wird, daß die im Völkerbunde enthaltenen Aufnahmebedingungen für Deutschland als erfüllt anzusehen sind. Im Gegensatz zu dem Aufnahmeverfahren bei Bulgarien, Serbien und Ungarn, wurde im Falle Deutschlands der Aufnahmebeschluß gefaßt, ohne von einem deutschen Vertreter noch besondere Erklärungen zu verlangen. Die Aufnahmekommission wird bereits Donnerstag vormittags zu einer Sitzung zusammentreten, um den von dem Unterausschuß vorgelegten Bericht zugunsten der Aufnahme Deutschlands zu genehmigen und sofort an die Völkerbundsversammlung weiterzuleiten.

Der Vergleichsvorschlag in Genf

Genf, 10. März. Die eigentliche Grundlage der Mittwochverhandlungen bildet ein auch in der gestrigen Besprechung Chamberlains mit der deutschen Abordnung erörterter Vergleichsvorschlag, dessen Grundlagen von dem italienischen Vertreter Scialoja stammen und dem nun Chamberlain durchzugehen sucht. Der Grundgedanke dieses Vorschlags geht etwa dahin, daß eine Kommission im Völkerbund gebildet wird. Diese Kommission solle die ganze Frage der Völkerbundsvereinbarung prüfen und der nächsten ordentlichen Sitzung im Herbst einen Bericht überreichen. Der Rat würde dann den Bericht prüfen und die ganze Angelegenheit der Völkerbundsversammlung zur endgültigen Entscheidung vorzulegen. Dieser Plan geht von der Wahl Deutschlands in der gegenwärtigen Session aus. Deutscherseits, so heißt es in englischen Kreisen, habe man keinerlei Einwände zu machen. Doch weigere man sich, sich schon heute in der einen oder anderen Kandidatenfrage festzulegen. Die Ansichten dieses Vorschlags seien nicht schlecht.

Strosemann erklärte den Journalisten: Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Situation ist aber noch nicht geklärt und ich glaube, es wird noch ein schweres Stück Arbeit geben.

Briand reist Mittwoch abend nach Genf

Paris, 10. März. Briand reiste Mittwoch abend 8.45 Uhr nach Genf. Im Augenblick noch findet der erste Ministerrat statt, in dessen Verlauf die Unterstaatssekretariate vergeben wurden.

Deutschlands Beitragzahlung

Genf, 9. März. Die Kontrollkommission hat sich in Prinzip dahin geeinigt, der Budgetkommission des Völkerbundes vorzuschlagen, für Deutschland den gleichen Mitgliedsbeitrag wie für Frankreich festzusetzen. Die Höhe des Beitrags hängt von der Festlegung des Ergänzungsbudgets ab. Er wird etwa 2 Millionen Schweizer Franken jährlich betragen.

Der Budgetausschuß des Völkerbundes

Genf, 8. März. Der Budgetausschuß des Völkerbundes, der über die Erweiterung des Büros des Generalsekretariats und über die Neuorganisation verschiedener Stellen für Beamte deutscher Staatsangehörigkeit zu entscheiden hat, trat unter dem Vorsitz von Loucheur-Frankreich zusammen.

Das Zuschlagbudget erfordert nach dem Vorschlag des Generalsekretärs insgesamt 1.128.430 Goldfranken an Mehrausgaben für das laufende Rechnungsjahr. Es sieht die Schaffung von 20 höheren Posten und eines neuen Untergeneralsekretärs vor. In dem Bericht wird jedoch nicht gesagt, daß die neuen Posten alle durch deutsche Staatsangehörige besetzt werden sollen. Unter den neu zu schaffenden Stellen befindet sich außer der des Untergeneralsekretärs u. a. noch je eine Stelle in der politischen Abteilung, ferner in der Mandatsabteilung, in der Hygieneabteilung, in der sozialen Abteilung und in der Wirtschaft- und Finanzorganisation. In der Informationsabteilung sollen drei, in der Rechtsabteilung 7 neue Stellen geschaffen werden.

Die Kabinettsbildung in Frankreich

Paris, 10. März. Briand hat die Kabinettsbildung beendet. Das Kabinett besteht aus denselben Mitgliedern, wie das vorige, abgesehen von vier Ministerien, die neu besetzt wurden und zwar das Finanzministerium mit Peret, das Ministerium des Innern mit Malvy, das Unterrichtsministerium mit Lamoureux und das Justizministerium mit Paval.

Die Ministerliste umfaßt folgende Namen: Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten: Aristide Briand; Justiz: Pierre Laval; Krieg: Painlevé; Marine: Charles Leggues; Inneres: Malvy; Finanzen: Peret; Unterricht: Lamoureux; Landwirtschaft: Jean Durand; Handel: Daniel Vincent; Öffentliche Arbeiten: de Monzie; Kolonien: Leon Perrier; Arbeit: Durafour; Pensions: Jourdain.

In Unterstaatssekretären sind ernannt: Danielson (für die Ministerpräsidentenschaft), Gallieres (für das Finanzministerium), Laurent Eynac (für das Luftschiffbauwesen), Mario Roustan (Handelsmarine), Paul Rocol (befreite Gebiete), Ossiat (Kriegsministerium), Benazet (technischer Unterricht), Levaqueur (Wohnungswesen).

Neu in das Kabinett sind also eingezogen: Peret, Malvy, Lamoureux, sowie die Unterstaatssekretäre Gallieres und Roustan. Ausgeschieden sind Doumer, Charlemagne, Renault und Chauvin. Der Bloc ist nun endgültig zerbrochen, und die Sozialisten werden jetzt in die offene Opposition übergehen. Das Kabinett ist ein reines „Sammlungskabinett“, das von den Sozial-Republikanern, den Sozialradikalen, den Linksradikalen und der unabhängigen Linken unterstützt wird.

Die 13 Mitglieder des neuen Kabinetts Briand verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Parteien: 6 Kapitalsozialisten, 2 republikanische Sozialisten, 2 Linksradikale, 2 Linksrepublikaner und ein Parteiloser. 10 Minister sind Abgeordnete, 3 Senatoren. Ministerpräsident Briand wird sein neues Kabinett höchst wahrscheinlich am 14. März in der Kammer vorstellen.

Sowohl sich in der Morgenpresse bereits Stimmen zur Neubildung des Kabinetts Briand finden, wird vor allem die Befriedigung geäußert, daß die Ministerkrise nur von so kurzer Dauer gewesen ist.

Neues vom Tage

Der Kompromißentwurf betreffend die Güsternabfindung

Berlin, 10. März. Der vom Reichsjustizministerium überprüfte Entwurf eines Kompromisses zur Frage der Güsternabfindung wurde am Dienstag nachmittags den Führern der Regierungsparteien überreicht. Es machte sich dabei noch die Notwendigkeit von Rückfragen geltend. Die endgültige Fassung wird dem Rechtsausschuß des Reichstages am Freitag vorgelegt werden. Die Deutsche Volkspartei beschloß, grundsätzlich dem Entwurf zuzustimmen. Es ergab sich jedoch noch die Notwendigkeit einiger Rückfragen, so daß am Mittwoch noch eine Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung über diese Fragen stattfindet. Die Wirtschaftliche Vereinigung und die Bayerische Volkspartei sahen noch keinen Beschluß.

Der demokratische Parteiausschuß gegen das Volksbegehren

Berlin, 10. März. In der heutigen Sitzung des Parteiausschusses der Deutschen demokratischen Partei wurde, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, nach Referaten der Abg. Freiherrn von Richthofen und Dr. Koch und nach Ablehnung eines Antrags auf Freigabe an der Beteiligung am Volksbegehren einstimmig eine Entschließung an-

genommen, in der es heißt: Die Volksbewegung, die durch die maßlosen Ansprüche der Fürsten entzweit wurde und der sich als erste die Demokraten angenommen haben, hat mit dem heute vorliegenden Gesetzentwurf zwar nicht alle Ziele erreicht, aber einer erträglichen Regelung die Wege geöffnet. Der Parteiausschuß stimmt dem Gesetzentwurf der Kompromißparteien zu. Für den Fall jedoch, daß eine verfassungsmäßige Mehrheit des Reichstags für den jetzigen Gesetzentwurf infolge des Widerstandes der Rechten nicht erreicht werden sollte, behält sich der Parteiausschuß die Regelung der Frage durch Volksentscheid vor.

Zusammenlegung d. Reichsverm.-Ger. u. des Reichsgerichts

Berlin, 10. März. Nach den vom Reichskabinett verabschiedeten Entwürfen der Gesetze über das Reichsverwaltungsgericht und zur Wahrung der Rechtseinheit wird das Reichsverwaltungsgericht dem Reichsgericht in der Weise angegliedert, daß die Mitglieder des Verwaltungssenats aus Kennern des öffentlichen, insbesondere des Verwaltungsrechts auf Vorschlag des Reichspräsidenten ernannt werden. Seine Zuständigkeit wird auf die wichtigsten Fragen, insbesondere des Vereins- und Versammlungsrechts, beschränkt. Im übrigen soll die Rechtseinheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts durch ein paritätisch aus den obersten Reichsrichtern und obersten Verwaltungsrichtern der Länder zusammengesetztes Spruchgericht hergestellt werden. Durch die Mitwirkung der Mitglieder des Verwaltungssenats im großen Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich, im Verwaltungsgericht und im Reichsdienststrafhof wird die verwaltungsgerichtliche Organisation des Reiches wesentlich vereinfacht.

Deutscher Reichstag

Die Rede des Reichsinnenministers

Berlin, 10. März.

Auf der Tagesordnung am Mittwoch stand die zweite Lesung des Reichshandhabungsplanes für das Innenministerium. Damit verbunden werden nicht weniger als 16 Interpellationen und 31 Anträge aller Parteien.

Reichsinnenminister Dr. Müller hebt hervor, daß in den Worten Staat und Kultur das Wirken eines Ministeriums umschlossen sei. Das Reichsministerium des Innern muß die Zentralfunktion aller innerpolitischen staatlichen Geschehens im Reiche sein. Festigung der Staatsordnung und des Staatsgefüges und Ausbau des Staates ist dabei das Ziel. Lebhafter Meinusaustausch herrscht unter den Parteien über Art und Maß der staatlichen Betätigung der Länder. Die Begriffe Föderalismus und Unitarismus sind keine Gegenpole. Das Deutsche Reich ist nicht nur Einheits- und Vertikalisierungs, sondern vor allem Garant der deutschen Leistungskraft auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Niemals hat das deutsche Volk eine solche Zusammenfassung seiner Energien auf diesen Gebieten mehr gebraucht, als jetzt. Deswegen muß das einseitige Leben der Länder sich in den Dienst dieser Zusammenfassung stellen, wie sie nur im Reiche und durch das Reich geschehen kann. Vor jeder Prüfung einer großen politischen Frage wollen wir uns immer sagen: Ich bin Deutscher und noch einmal Deutscher und immer noch einmal Deutscher und erst dann bin ich Arbeiter oder Beamter oder Bauer. Deshalb: kein Partikularismus der Klassen, der Berufe, der Parteien, sondern Einheitsgefühl als deutsches Volk. „Deutsch“ heißt der Generalname bei allen unseren politischen Rechnungen. Mit diesem deutschen Volksgesicht wollen wir den deutschen Staat erfüllen. Das wird ein stärkeres Fundament für unser deutsches Reich geben als alle geschriebenen Gesetze. (Beifall.) Es erscheint mir wichtiger und dringender, diese innere Selbstverfassung des Einzelnen ab des Volkes zu revidieren, als die Verfassung von Weimar. Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsform scheint gesichert. Anders steht es mit dem Staatsinhalt. Es zeigt sich, daß der Jahreswechsel in politischer Unmündigkeit gebaltene Deutsche nur sehr langsam zum Staatsbürger erwacht, der die hitzige Gebe des demokratischen und republikanischen Staatsgedankens erkennt. Man vermißt, daß schon die Monarchie sich zur parlamentarischen Staatsform bekannt hatte. Nach der Verfassung geht die Staatsgewalt vom Volke aus und nicht von den Parteien. Deshalb muß jede Partei in jeder Zeit sich nicht der Benimmorierung vor ihren eigenen Angehörigen sondern vor dem Volk bewußt bleiben. Die notwendige enge Fühlung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft ist bei der gegenwärtigen Abstimmungs- und bei der Größe der letzten Wahlbezirke nicht genügend gewährleistet. Die Regierung wird bestrebt sein, erreichbare gesetzgeberische Vorschläge zu machen. Der Festlegung der Staatsordnung muß auch die Tätigkeit der deutschen Beamtenschaft dienen. Ohne ein klares Bekenntnis des Beamten zu diesem Staate und ohne ein Bekenntnis des Staates zu dieser Beamtenschaft ist das erforderliche gegenseitige treue Verhältnis nicht zu erreichen. Die erforderlichen Gesetzentwürfe, die die persönlichen, dienstlichen und materiellen Verhältnisse der Beamtenschaft auf eine geistig moderne Rechtsgrundlage bri-

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. März 1926.

Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station.

Am Donnerstag, den 4. März, tagte im Badischen Hof in Calw die jährliche Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Müller, Reubulach. Anwesend waren 139 stimmberechtigte Vertreter der Verbandsgemeinden, sowie die Oberamtsvorstände von Calw, Freudenstadt, Leonberg, Nagold und Neuenbürg.

Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden machte Direktor Schmidt längere Ausführungen über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und über die Lage des Verbandes im allgemeinen. Er führt aus, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage auch die Elektrizitätswerke in Mitleidenschaft ziehe, wenn nicht in dem Maße, wie dies im letzten Wirtschaftsjahre der Fall sei. Das abgelaufene Geschäftsjahr sei ein arbeitsreiches aber auch erfolgreiches gewesen, der Anschlußwert und der Stromabsatz seien ganz bedeutend gestiegen, die Installationsabteilung sei trotz der Abschaffung des Monopols sehr stark beschäftigt gewesen, wodurch notwendige Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten hätten zurückgestellt werden müssen, welche aber in diesem Jahre unbedingt nachzuholen seien. Durch Zurückstellung verlässlicher laufender Arbeiten seien naturgemäß weniger Ausgaben entstanden; der gute Wasserstand und die möglich gewesene ausgiebige Verwendung der Wasserkraft habe ebenfalls finanziell günstig gewirkt und alle diese Umstände hätten das erzielte gute Rechnungsergebnis herbeigeführt. Nun könne vielleicht die Meinung entstehen, daß infolge des günstigen Ergebnisses ein weiterer Strompreisabbau möglich sei, er müsse aber jetzt schon liegen, daß eine derartige Maßnahme nicht zu empfehlen sei. Der Vertrag mit der Sammelschiene trete jetzt erst in Wirksamkeit und es müsse abgewartet werden, wie sich derselbe überhaupt auswirke; es sei noch nicht vorauszusetzen, wie in diesem Jahre die Wasserverhältnisse seien, der Stromabsatz gehe etwas zurück und die zurückgestellten Arbeiten erforderten einen ziemlich großen Aufwand; außerdem seien neue Leitungen und Schaltstationen zu erbauen, wozu ebenfalls größere Mittel erforderlich seien. Die Verwaltung sei jedoch der Auffassung, daß die Kabellänge für gewerbliche Kraftabnehmer noch etwas erhöht werden könnten und auch für größere Lichtabnahme seien Rabatte vorzusehen. Des weiteren sei vom Verwaltungsrat im Prinzip ein neuer Tarif beschlossen worden, nach welchem von einer gewissen Mindestabnahme ab der Strom für Koch- und Heizzwecke mit 15 Pf. berechnet werde. Bei einem Vergleich unserer Strompreise mit denen anderer Werke müsse gesagt werden, daß der Gemeindeverband Teinach bei den billigsten Werten sei und sich deshalb mit seinen Strompreisen wohl sehen lassen könne. Wenn trotzdem die Ansammlung größerer Rücklagen möglich gewesen sei, so müsse er sagen, daß dies nur durch Anwendung äußerster Sparsamkeit und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte erreicht werden konnte. Auch die Verbandsvertreter seien dem Verband immer mit Rat und Tat beigegeben und das Verhältnis zwischen dem Verband und den Verbandsgemeinden sei als ein wirklich gutes zu nennen, was von früheren Zeiten leider nicht immer gesagt werden könne. Der seinerzeitige Aufwertsbeschluss der Verbandsversammlung habe in den beteiligten Kreisen einen sehr guten Eindruck gemacht und die Verbandsversammlung verdiene allen Dank für ihr großzügiges Entgegenkommen gegenüber den früheren Gläubigern, wodurch das Vertrauen zu dem Verband und sein Ansehen außerordentlich gestärkt worden sei. Dem Verband sei die Aufwertung nur möglich gewesen, nachdem genügend Rücklagen als Deckung zur Verfügung standen, diese Rücklagen seien in der Hauptsache den Verbandsgemeinden als Darlehen hingegeben worden. Leider sei es nicht möglich gewesen, in dieser Hinsicht alle Wünsche zu erfüllen und es hätte manches Geldgebot nicht berücksichtigt werden können. Dabei möchte er heute schon an die anwesenden Verbandsvertreter die dringende Bitte richten, den Verband in Zukunft mit Darlehensgesuchen zu verschonen, da dieser von jetzt ab seine Gelder für eigene dringende Zwecke benötige. Hieraus erkrankte Oberingenieur Frid den Betriebsbericht und führt aus:

Die graphisch dargestellte Entwicklung des Anschlußwertes und der Stromerzeugung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station gebe ein eindrucksvolles Bild von der unauflösbaren steigenden Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft, wie sich diese vom Jahr 1911 bis 1925 im Versorgungsgebiet des G.E.T. ausgewirkt habe. Der Anschlußwert betrage heute für Licht 3000 kW (100 000 Lampen), für landwirtschaftliche Motoren 11 000 kW (4350 Motoren), für Gewerbe und Industrie 3640 kW (1080 Motoren), Koch- und Heizapparate 1200 kW, zusammen 189 000 kW. Auf die Entwicklung des Anschlußwertes habe die Kriegs- und Nachkriegszeit verhältnismäßig wenig eingewirkt. Die Kurve des zunehmenden Anschlußwertes zeige einen ziemlich gradlinigen Verlauf, während die größte Steigerung sei jedoch in der Inflationszeit im Jahr 1921 aufgetreten. Die Stromerzeugung sei durch die Rationalisierung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren ganz unbeeinträchtigt geblieben, in den Jahren 1918 und 1919 sogar etwas zugenommen. In dem Schaumbild komme deutlich zum Ausdruck, welche außerordentliche Bedeutung in diesen Jahren die in Betrieb genommene Wasserkraft für den Verband habe. Nach Aufhebung der Stromrationierung zeige sich eine sprunghafte Steigerung der Stromabnahme, im Jahr 1920 eine Zunahme einer Million kWh, von da bis heute eine Steigerung von durchschnittlich 0,47 kWh im Jahr. Im verfliehenen Jahr seien mit eigenen Betriebsmitteln 200000 kWh mit Wasser, 2,05 Millionen kWh mit Kohlen, 0,15 Millionen kWh mit Diesel, zusammen 4,2 Millionen kWh erzeugt, 1,1 Millionen kWh vom Bürgerwerk und zum Teil vom Herrenberg bezogen worden. Die Gegenüberstellung von Anschlußwert und Stromerzeugung lasse erkennen, daß vom Jahr 1912 ab gerechnet der Anschlußwert auf das dreifache, dagegen im gleichen Zeitraum die Erzeugung um das vierfache gestiegen sei. Durch die zu wenig eingehaltene Freidrehung habe es im letzten Herbst größte Mühe gekostet, den bis aufs Äußerste angelegten Betrieb einigermaßen aufrecht zu erhalten. Um dem Hochspannungsnetz des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station, zusammen 340 Kilometer, eine größere Betriebssicherheit zu verleihen, werde das bestehende Leitungsnetz durch Verschieben, zum Teil schon in Angriff genommene Arbeiten so umgebaut, daß die hauptsächlich durch Baumfall verursachte Störungen sich möglichst lokal auswirken. Gleichzeitig werde auch damit der Anfang gemacht, den Leitungsquerschnitt der Hochspannungsleitungen angemessen zu verstärken. Die nach Calw bis Bad Liebenzell führende Hochspannungsleitung werde zu einer Ringleitung ausgebaut, wodurch im Störfall auch eine Stromlieferung von Liebenzell her talaufwärts stattfinden könne. Mit dieser Neuordnung des Hochspannungsnetzes sei auch ein teilweiser Umbau der Transformatorstationen und der Schaltanlagen in Station Teinach verbunden. Die künftige Gestaltung unserer Stromerzeugung werde durch den mit der württembergischen Sammelschiene A.G. (Wüllg.) abgeschlossenen Vertrag überwiegend beherrscht. Das Vertragsverhältnis trete am 1. April d. J. in Kraft. Aufgabe des Verbandes sei es nunmehr, dafür zu sorgen, daß sich der Sammelschienevertrag möglichst günstig auswirke, was der Fall sein werde, wenn nach Rücksprache des zur Berechnung kommenden Grundgebührenrats möglichst viel Strom bezogen und damit auf eine hohe Benützungsdauer und billigeren Strompreis gekommen werde. Die Frage der Betriebssicherheit und der ungehörigen Stromlieferung müsse noch einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Die vorhandenen Gasmaschinen seien bereits auf Benzolbetrieb umgestellt und es liege das Werk dadurch in der Lage, bei einem Versagen der Stromerzeugung durch die Sammelschiene mit diesen Maschinen und dem Dieselmotor mit zusammen 1100 kW einzuspringen. Diese Reserve reiche jedoch zur Deckung bei Ausfall der Sammelschiene zur Zeit der Höchstleistung nicht aus und es werde Aufgabe der Verbandsleitung sein, diese Frage einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

Die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Bilanz für die Rechnungsjahre 1924 und 1925 wurden genehmigt, ebenso die Rechnungen 1921, 1922, 1923, sowie die Entlastung des Rechnungsrats. Der Neuwahl des Verwaltungsrats ging eine größere Aussprache voraus. Zum Schluß einigte sich die Verbandsversammlung auf Antrag der Verwaltung und des Schultheißen Reiter, Simmersfeld, dahin, daß die einzelnen Bezirke Vorschläge machen, auf Grund welcher die Wahl vorgenommen werden könne. Ein von dritter Seite eingereichter Wahlvorschlag fand keine Unterstützung. Gewählt wurden: vom Bezirk Calw: Stadtschultheiß Müller, Reubulach, Verbandsvorsitzender; Schultheiß Braun, Altensteig, stellvert. Vorsitzender; Stadtschultheiß Müllen, Liebenzell, ordentliches Mitglied; Schultheiß Braun, Liebenzell, zugewähltes Mitglied; vom Bezirk Freudenstadt: Schultheiß Defer, Bialors-

Pies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Beontine u. Winterfeld.
Copyright by Reimer & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremden Sprachen vorbehalten.

1. Fortsetzung.
Gute war das Entschluß der Rantoria, ein armes Weiblein, das sie ganz zu sich genommen.
Geschmeichelt lächelte die Großmutter und trippelte lustig davon in das Nebenzimmer, wo die Kleine zwischen harter Kissenbergen im breitbauchigen Wiegebett schlummerte. Schutzam beugte sich Pies über das Kind. Dem standen die Schweißperlen auf der rosigen Stirn und zwischen den kurzen, blonden Lockchen. Weiß lagen die dunklen Wimpern auf der Wange. Die Arme waren zurückgeworfen auf Kopfissen, und die kleinen Hände zu Häuten geballt. Auf und nieder senkte sich die Brust unter den ruhigen Atemzügen.
Durch die blühenden Geranienköpfe am Fenster schenkte hell die warme Frühlingssonne. Summend stieg sich ein zu früh erwachter Brummer den Kopf an den blanken Fensterscheiben. Schweigend rauden die betenden Frauen, versunken in den Rhythmus des schlummernden mütterlichen Kindes. Die eine der Vergangenheit, die andere der Zukunft denkend.
Dann richtete Pies sich auf und richtete der Rantoria die Hand. „Jetzt muß ich aber wirklich gehen, Frau Rantoria. Wie gesund und lieblich die Arme aussieht.“
„Ja, ja, Gott behüt' es, das arme, mütterliche Kind!“
Die Rantoria wachte sich die Augen. Pies ging lustig hinaus, durchs grüne Wäldchen auf die Dorfstraße.
Von der kranken Rantoria nahm sie noch Abschied, die schon drei Jahre die Sicht hatte, und von Hinnerk Dusen, der früher mal Lotse gewesen in Holstein, jetzt aber schicksalhaft mit dreißigjährig Jahren auf sein Ende harrte.
Sie konnte sie ja alle, alle genau von Jugend an. Denn das große Kirchdorf lag nicht weit von Rainer, und die Großmutter hatte sie früher so oft mitgenommen

zu ihren Krankenbesuchen. Als Großmutter dann gelehrt wurde und nicht mehr aus ihrem Stiefelstübern konnte, übernahm Pies stillschweigend ihr Amt. Wer hätte es auch sonst tun sollen? Raiter behauptete wenigstens immer, daß sie nicht genug Zeit dafür hätte.
Hinnerk Dusen freigeleite ihr wehmütig die Hände, als sie an seinem Bett stand.
„Ne, ne, nu sind Sie all of abgekündigt worden von der Kanzel, als ne richtige Braut! Und dann treden Sie so bald weg von uns. Wat seggt denn bloß läßt Ellen dortau?“
„Ach, Hinnerk, die wird sich schon drein finden. Sie muß mich oft besuchen in Jena. Ist ja nun auch schon ein großes Mädchen von achtzehn Jahren.“
„Ja, ja, wat de Lid löppt! Na, grüßen Sie Ihr läßt Sweetsing man schon von mir, und of den Jungen, den Jelt.“
Dann ging Pies langsam über den hohen Deich quer durch die Wiesen nach Hause zurück. — Ueber die nasen Aderjucken slogen sgerieud in jähem Bidsod die ersten Riechige. Von der See her kam leise, ununterbrochen das große, eintönige Rauschen. Wie ein silberner Streif blüpt, es auf in der Ferne — stimmernd — tonnendurchwaden. — das in der Ferne — stimmernd — tonnendurchwaden.
Pies, tief atmerte Pies die herbe kräftige Salzluft ein. Und breitete die Arme in namenlosem Glück und Jubel. Sonne, — Sonne, soweit das Auge sah. Sonne drängen in der Raiter, Sonne drinnen im Herzen. O, womit hätte sie es verdient, daß sie so glücklich war?
Dann verließ sie den Deich und ging quer über das Hochland dahin, wo das Meer blüpte. Schon ragte das breite Dach des Herrenhauses zu Rainer rechts durch die veralteten Parkbäume. Koch links zu aber, wo die Buchen vereinzelt standen und zerzaunter, hob sich auf heller, grasbewachsener Düne eine alte, verwitwete Steinwand. Schräg und hell blüzte hier der Abhang zum Meer hinunter, das unermüdetlich mit weißen, schaumigen Armen an dem bröckelnden Sande tastete, der nur notdürftig geschützt war durch einige eingerammte Pfähle. Schief, nach einer Seite geweht, standen die drei großen Buchen hier oben, ihre schwebenden Zweige über die alte Steinwand brechend. Hier war seit alters her der Lie-

lingsplatz der Kinder von Rainer. Hier hatte auch sie einst gespielt und getobt mit den Geschwistern, hier ihr ersten wunderlichen, phantastischen Mädchenträume geträumt.
Und auch heute wieder, an diesem stillen Frühlingssonntagmorgen zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt auf die alte Steinwand.
Wie die Blütenblätter blühten über dem Wasser auf der Wind in den Strandbänken an der Düne spielte Langsam setzte sie sich nieder auf die moosige Bank nahm den Hut auf den Schoß und lehnte den Kopf mit der dunklen Flechtenkrone an den alten Buchenstamm. Sie schloß die Augen und sah jenen anderen, dem sie ihre Seele zu eigen gegeben.
Als schauderte leise zusammen. Denn es kam sie ein Juchz an. Eine Juchz davor, ob sie, — die törichte, unerfahrene, kleine Pies ihm auch einst das würde sein können, was er von ihr erhofft. Sie faltete die Hände.
Und sah ihn vor sich. Eine brennende Rote sprang in ihr Gesicht und ihre Lippen schatterten: „Dank! In ihre Augen stiegen langsam die Tränen. Denn ein namenlos: Sehnsucht überkam sie nach ihm. Sie hielt seinen letzten zerknitterten Brief aus der Tasche, den sie nun wohl schon fast auswendig wußte, und las ihn noch einmal.
Da schreckte sie sich ein leichtes, wackler Schritt auf ihren Träumen.
„Guten Morgen, Fräulein Pies! Dacht ich's doch daß sie hier so oft und Hebesbriefe auswendig lernt.“
Den Weg vom Park heraus kam langsam und spitzgen in schwarzem, hellen Sommerkleid und großem Strohhut die achtzehnjährige Ellen, Pies' jüngere Schwester. In den weißen Dänenland zu Füßen der anderen setzte sie sich nieder.
„O, wie ist es schön heute!“
Sie reckte die Arme.
„Pies, was kriegt ich, wenn ich die für deinen gestrigen zerknitterten einen frischen Sonntagbrief von heute bringe?“

Bearbeitung folgt



Letzte Nachrichten.

Luther und Stresemann als Gäste bei Chamberlain.

Genf, 10. März. Reichskanzler Dr. Luther und Reichs-
außenminister Dr. Stresemann werden, wie der Sonder-
berichterstatter des WTB. meldet, heute abend Gäste des
Außenministers Chamberlain bei einem Essen im kleinen
Kreise sein. Nach dem Essen werden die Herren an einem
informellen Empfang des Generalsekretärs Sir Eric
Drummond in dessen Villa teilnehmen.

„Zwanglose Unterhaltung beim Tee.“

Genf, 10. März. Nach der Sitzung des Unterausschus-
ses der Aufnahmekommission, in der beschlossen wurde, die
Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu empfehlen,
versammelten sich die Mitglieder des Völkerbundsrates zu
einer zwanglosen Unterhaltung beim Tee, zu der auch
der polnische Außenminister Skrzynski zugezogen wurde.

Genf, 10. März. Der heutige Nachmittagstea der Rats-
mitglieder, den Paul Boncourc einigen Pressevertretern
gegenüber als eine „nichtoffizielle Ratsitzung“ bezeich-
nete, dauerte etwa 2 1/2 Stunden. Die Teilnehmer an der
Besprechung lehnten Auskünfte über den Verlauf ab, je-
doch erklärte Paul Boncourc, der mit Loucheur zusamen
teilgenommen hatte, daß die Aufgabe einer weiteren Reise
zugeführt worden sei, sodas man erwarten dürfe, daß
Briand voraussichtlich morgen nach seiner Rückkehr dem
Ergebnis der heutigen Besprechung den Stempel aufdrücken
könne.

Der Stand der inoffiziellen Genfer Besprechungen.

Genf, 10. März. Ueber das Ergebnis bei dem heutigen
Nachmittagstea der Ratsmitglieder meldet die Schweizer-

rische Depeschen-Agentur: Nach Schluß der heutigen mit
so großer Spannung erwarteten „inoffiziellen Ratsitzung“
erklärten einige Ratsmitglieder, daß Fortschritte er-
zielt worden seien. Die Diskussion wird im Laufe des
morgigen Tages nach dem Eintreffen Briands fortgesetzt.
Die Verhandlungen des Rats fanden in vollem Einver-
nehmen mit den deutschen Vertretern statt. Von Seiten
verschiedener Teilnehmer an der Sitzung wurde versichert,
daß jetzt vor allem Geduld und Vertrauen notwendig sei.
Wie man sonst noch erfahren konnte, sind noch erhebliche
Schwierigkeiten in Bezug auf die Frage der Ratserweite-
rung zu überwinden, sodas der Rat noch zu keinem Ent-
schluß kommen konnte.

Staatsbesuch des badiſchen Staatspräsidenten in München.

München, 10. März. In Erwiderung des Besuchs,
den Ministerpräsident Dr. Held der badiſchen Staatsre-
gierung abgestattet hatte, traf heute abend 6.30 Uhr mit
dem jahresplanmäßigen Schnellzug der badiſche Staats-
präsident Trunk zu einem Besuch der bayerischen Staats-
regierung in München ein.

Schließung des Betriebes der Solbäder A.-G. in Kreuznach

Kreuznach, 10. März. Die heutige Generalversam-
lung der Kreuznacher Solbäder A.-G. beschloß mit 5173
gegen 3577 Stimmen der vertretenen 50 Aktionäre das
Kurhaus und das neue Bäderhaus still-
zulegen.

Bei einer Sprengübung getötet.

München, 10. März. Bei einer Sprengübung auf dem
Uebungsplatz der Pioniere in Freimann verlagte die
elektrische Sprengleitung. Der an der Probeprengung
beteiligte Obergefreite Stahl wollte nach dem Fehler
leben, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Stahl wurde
in die Luft geschleudert und zerrissen.

Das große Glück.

Berlin, 11. März. Zwei Duisburger Straßenbahnan-
gestellte, die Gebrüder Pfeiffer, erhielten gestern die
Nachricht, daß ihnen die Erbschaft eines in Amerika ver-
storbenen Verwandten in Höhe von 13 Millionen Mark zu-
gefallen sei.

Von einer Lawine getötet.

Kroja, 10. März. Bei einer Skifahrt am Ostrand des
Brüggerhorn wurde der deutsche Tourist Graf Georg von
Berthorn von einer Lawine getötet.

Große Ueberschwemmungen in Rowno.

Rowno, 10. März. Eine Ueberschwemmung von noch
nie dagewesenem Umfange bedroht die am Zusammenfluß
von Nemel und Wilija gelegene Hauptstadt Litauens. Die
Nemel ist fast 7 Meter gestiegen und hat in den unteren
Stadtteilen bereits mehr als 300 Häuser unter Wasser ge-
setzt. Eine Brücke an der Wilija wurde fortgerissen. Die
Nemelbrücken sind in Gefahr. Der angerichtete Schaden
geht in die Millionen.

Ein Protest des diplomatischen Korps in Peking.

Peking, 10. März. Die diplomatischen Vertreter der
am Protokoll von 1901 beteiligten Mächte haben dem chi-
nesischen Außenminister einen energischen Protest wegen
der Lage bei Tientsin zugehen lassen. Sie fordern die so-
fortige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den bei-
den sich belämpfenden Parteien. Sollte die chinesische
Regierung nicht unerbittlich die erforderlichen Maßnah-
men zum Schutze der Schifffahrt und des ungehinderten
Zuganges zum Hafen von Tientsin ergreifen, so würden
die Mächte selbständig vorgehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Sast
Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadel-Stammholz

nach dem schriftlichen M-istgebote am Freitag, den 26.
März 1926, vorm. 10 Uhr im Rathaus aus Stadtwald,
Langerberg, Geiseltann, Markthalde, Priemen und Hagwald.
852 Festmeter Fichte, Tanne, Fichte Stämme I-VI.
Abschnitte I-III.

Die schriftlichen Angebote in Hundertsteln der Forst-
preise für 1926 bis zum 26. März d. J. Vormittags
10 Uhr an das Stadt-Schultheißenamt einzureichen. Öffnung
sodort.

Den 8. 3. 26.

Städt. Forstamt.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. März 1926, nachmittags
1 Uhr kommen anschließend an den Brennholzverkauf aus
Abt. 63 Salzlede

5 Fm. I. und 2 Fm. II. Kl. Nadel-
Stammholz

zum Verkauf.

Trockenes

Sägmehl

habe laufend sofort abzugeben
Zinkbeiner & Klumpp, Böhmlesmühle.

LOSE

der I. Württ. Geld- und Pferde-Lotterie
Ziehung am 17. März 1926
Preis 1 Los Mk. 1.—.

LOSE

der Geld-Lotterie zugunsten der Kirche
in Big M. Balingen
Ziehung am 28. April 1926, Preis 6 Mk. 1.—
Zu haben in der

W. Rieter'schen Buchhandlg. Altensteig.

Stenographiekurs!

Bei genügend. Beteiligung
findet sofort ein 9wöchentl.
Anfängerkurs in der amtl.
eingeführten Einheitssteno-
graphie statt. Anmel-
dungen bis spätestens Samstag
Abend an den Kursleiter
Schittler erbeten.

Wegen Auswanderung sofort zu verkaufen
vollständige Dreizimmer-Einrichtung
bestehend aus Herrenzimmer, Wohn-
und Schlafzimmer, Küchen-Geschir,
neue Nähmaschine, Damen-Fahrrad
und sonst Verschiedenes.

Leinmüller bei Stoll, Ziegelhütte, Altensteig.

Montag

werden wieder Federn ge-
reinigt, ich bitte um Vor-
anmeldung zwecks Stunden-
einteilung, damit möglichst
darauf gewartet werden kann
und niemand die Bettstüde
über Nacht entbehren muß.
Reinhold Haber, Altensteig

Altensteig.

la. weißes

Neilbronner Kohnsalz
Zentner Mk. 6.50

Vielsalz = Gewerbesalz
Zentner Mk. 3.50

Futterkalk „Porox“
Pfund 20 Pfennig

Most-Rosinen, schönste
schwarze Cypro
Zentner Mark 36.—

gelbe Candia
Zentner Mark 33.—

la. helles Wasserglas
hochprozentig
zum Elerefolgen
Liter 30 Pfg.

empfiehlt von frischen
Sendungen

F. H. Rühl

Altensteig.

Hochkeimfähige
Gemüse- u. Blumenamen
in erprobten Sorten.

Stedbohnen,
Bezweibel,

Harnstoff, zur Düngung.
Gladolus- u. Dahlentollen
blühende Benisees,
Johannisbeer-,
Stachelbeer-,
Rosen-
sträucher u. Bäumchen,
blühende Topfplanzen
empfiehlt billigst

Heinrich Walz,
Karlsstraße.

Statt Karten!

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den
18. März 1926, im Gasthaus zum Löwen
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen

Jakob Gwinner, Schreinermeister,
Sohn des † Jakob Gwinner, Waldschützen,
und seine Braut

Maria Kappler

Tochter des Wlh. Kappler, Schuhmachermstr.

Kirchgang 1 1/2 Uhr.

Halte mich für

Maß- u. Reparaturarbeit

bei billigster Berechnung bestens empfohlen und bitte um
Berücksichtigung. Fr. Zoller, Schuhm., Altensteig

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Ärzten als köstliche Hustenmedizin
hervorragend begutachteten „Sagitta“-Hustendbons zu
nehmen. Lindert die Schmerzen, lösen den Schleim. Sagitta-
Bons sind in allen Apotheken erhältlich. — Stets vor-
rätig: Schiler Ap. Altensteig, Ap. Pfalzgrafenweiler.
Sagitta-Beutl München SW 2.

Inserate

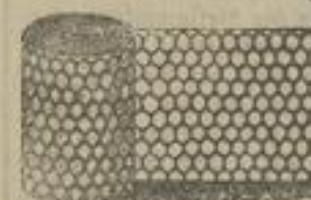
für die Sonntagsnummer unseres Blattes, bitten wir früh-
zeitig, größere womöglich heute schon aufzugeben.

Lorenz Luz jr. Altensteig

empfiehlt zur kommenden Verbrauchszeit

4- u. 6 kant. Drahtgeflechte

Spaten
Rechen
Gartenhäule



Stacheldraht
Spanndraht
Stahlkrampen

Drahtstifte usw. in reicher Auswahl
bei mäßigen Preisen.

